Zivilschutz Pratteln Tag der offenen Tür am 14. Juni 1975

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **22 (1975)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-366143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und Rettungsarbeiten. Er wird, wo dies möglich ist, durch die Luftschutztruppen wirksam unterstützt.
- Entsprechend der allmählich vermehrten Aufenthaltsmöglichkeit ausserhalb der Schutzräume unterstützt der Zivilschutz die Arbeiten zur Versorgung aus externen Lagern sowie zur Wiederherstellung der Infrastruktur.

Wenn zu irgendeinem Zeitpunkt einer Nachangriffs- oder Instandstellungsphase in bestimmten Gebieten erneut Angriffe drohen, so sind die Massnahmen einer neuen Vorangriffsphase zu treffen.
Bei grossflächigen Zerstörungen dient der Schutzraum in dieser Phase als genügende, wenn auch bescheidene Unterkunft. Die Einrichtungen der Sammelschutzräume und der Schutzräume der örtlichen Schutzorganisation bilden den Kern für die beginnende Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Nahrung, Notstrom sowie für die Kommunikationen nach dem Schadenereignis.
Die Schilderung der fünf Phasen lässt klar erkennen, mit welchen Massnahmen der einzelne Bürger zu rechnen und auf was er sich selbst mit seiner Familie vorzubereiten hat. Klar erkennbar ist aber die Notwendigkeit, dass gerade hier auf dem Gebiete der Aufklärung noch viel zu tun bleibt, damit die Notwendigkeit des vorsorglichen Bezuges der Schutzräume begriffen wird und man sich bereits heute geistig darauf vorbereitet und die vielen Probleme erfasst, die mit dem Leben im Schutzraum verbunden sind, bevor das schon einige Zeit angekündigte «Schutzraumhandbuch» allgemein zugänglich wird. Wir werden in den nächsten Beiträgen auf diese Probleme näher eintreten.

Pressestimme aus dem Ausland

Survive **Zeitschrift des amerikanischen Zivilschutzes – USA** Nr. 1/1975

Kevin Kilpatrick, ein Berichterstatter der obenerwähnten Zeitschrift, spendet auf Seite 4 der ersten Nummer des Jahres 1975 dem schweizerischen Zivilschutz Lob und Anerkennung. Sein Artikel trägt den Titel *«Die vernünftigen Schweizer»* und führt als erstes ein geflügeltes Wort aus einem Inserat aus unserer Zeitschrift «Zivilschutz» an: «Das Beste an einem guten Schutzraum ist, dass niemand ihn je benützen muss», und er fährt fort: «Dies drückt die Philosophie des schweizerischen Zivilschutzes aus: Man sollte so hart und zäh und gut geschützt sein, dass kein Angreifer gewillt ist, den Preis für seinen Angriff zu bezahlen! In diesem bergigen Miniland, halb so gross wie Süd-Carolina, aber mit dreimal höherer Bevölkerung, hat diese Denkweise bestens funktioniert, während mehr als 150 Jahren und inmitten eines Getümmels von kriegführenden Nationen.»
Der Verfasser gibt anschliessend Auszüge aus dem schweizerischen Zivilverteidigungsbuch, wie zum Beispiel die Statistik über Tote, Verletzte und Unversehrte in Städten, die von einem Krieg völlig überrascht wurden, in solchen mit einer alarmierten Bevölkerung und schliesslich die Prozentzahlen für Einwohner, die sich in den Schutzräumen befinden. Kilpatrick glaubt, dass solche Statistiken die vernünftigen Schweizer überzeugen, und zitiert in der Folge die verschiedenen positiven Resultate unseres Zivilschutzes, die in der Nr. 1/75 des «Zivilschutzes» im Artikel «Standortbestimmung» erwähnt waren. Aber auch unsere «Sollposten» in der Bilanz werden erwähnt, und zum Schluss heisst es, dass der Stand des schweizerischen Zivilschutzes im grossen und ganzen sehr befriedigend sei, jedoch offen für Verbesserungen und bereit zum Endausbau in den späteren achtziger Jahren. Kurz: eine erfreuliche Bilanz, aber noch viel Arbeit vor uns!
In der gleichen Nummer von «Survive» steht eine Besprechung unseres Handbuches «TWP 1966», das bekanntlich für jeden Schutzraumarchitekten ein Begriff ist. Das Buch wurde von G. A. Cristy vom Oak Ridge National Laboratory ins Englische übersetzt und herausgegeben. Die Schlussfolgerungen, die aus der Lektüre der TWP gezogen werden, sind für die USA nicht sehr schmeichelhaft, wird doch unter anderem gesagt, dass die Vereinigten Staaten gut daran täten, ihre Pro-Kopf-Ausgaben für den Schutzraumbau nach dem Muster der Schweiz beschleunigt anzuheben! Das Buch sei für alle vom Zivilschutz Überzeugten eine Fundgrube (Bonanza!) besonders aber für jene, die in eine Studie über ein erfolgreiches Zivilschutzsystem «tauchen» wollen . . . Zitiert wird endlich der Herausgeber G. A. Cristy, der im Vorwort sagt: «Wir glauben, dass diese Information besonders dann wertvoll sein wird, wenn die amerikanische Öffentlichkeit und die Behörden endlich eine realistische Einstellung gegenüber moderner Bereitschaft einzunehmen gewillt sind», und der Artikel schliesst mit den Worten: «. . . sofern dieser Tag überhaupt je kommt . . .».
Nach einem so gewichtigen Urteil aus den USA dürfen wir einmal mehr folgern, dass unser Zivilschutz, insbesondere was unsere baulichen Massnahmen betrifft, auf dem richtigen Weg ist. Wd

Zivilschutz Pratteln Tag der offenen Tür am 14. Juni 1975

Der Gemeinderat hat auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission beschlossen, die Organe der Zivilschutzorganisation zu beauftragen, einen Tag der offenen Tür durchzuführen. Er beabsichtigt damit, den Zivilschutzgedanken in die breite Öffentlichkeit hinauszutragen und immer noch vorhandene Ressentiments gegen die Einrichtungen des Zivilschutzes zu entkräften.
Alle Rekrutenschulen der Armee haben schon längst an bestimmten Tagen die Türen geöffnet und die Angehörigen der Rekruten zu Waffendemonstrationen eingeladen. Am 14. Juni laden wir die breite Öffentlichkeit ein, unsere Mittel, die der Menschenrettung dienen, kennenzulernen.
Pratteln liegt im mittlern Baselbiet und ist eine Ortschaft mit 17 000 Einwohnern. Im 19. Jahrhundert wurden in der Rheinebene die grossen Salzlager entdeckt. Damit begann die Industrialisierung. Viele grosse und mittlere Betriebe haben sich wegen der guten Verkehrslage hier angesiedelt. Sie beschäftigen mehrere Tausend Arbeitnehmer aus dem ganzen Baselbiet, dem Fricktal und aus Grenzdörfern Deutschlands.
Diesen Umständen hatte sich der Zivilschutz bei der Organisation anzupassen. Innert kurzer Zeit konnten die verlangten Bereitstellungsräume, eine Sanitätshilfsstelle, Sanitätsposten und ein Kommandoposten erstellt werden. In den Bereitstellungsräumen ist das reichliche Material übersichtlich und sorgfältig gelagert. Die Sanitätshilfsstelle ist nach gültigen Normen ausgerüstet. Im Kommandoposten laufen die Verbindungsanlagen zusammen und sind zum Teil betriebsbereit.
Am Tag der offenen Tür öffnen wir die Bereitstellungsräume Längi und Aegelmatt. Wir zeigen den Kommandoposten Erlimatt und die Sanitätshilfsstelle Esterli. Nach einem genauen Zeitplan demonstrieren Zivilschutzleute die Geräte und Maschinen. Eine Tonbildschau und verschiedene Filme laufen über die Leinwand. Der Dienstchef des AC-Schutzes referiert über Strahlengefahr und Strahlenschutz. Den anwesenden Zivilschutzleuten können Fragen gestellt werden. In allen erwähnten Anlagen schenken wir heissen Kaffee aus. Im Amtsanzeiger unserer Gemeinde werden die Dienstchefs ihre Dienstzweige schriftlich umreissen. Wir Leute vom Zivilschutz freuen und auf das Interesse unserer Bevölkerung, der wir zeigen wollen, dass wir einer Bedrohung mit wirkungsvollen Mitteln entgegentreten können. RU

Bauingenieur HTL, 48 Jahre alt, übernimmt vollamtlichen Auftrag als

Ortschef

einer mittelgrossen Stadt im deutschen Sprachraum.
Neben der beruflichen Tätigkeit Erfahrung in der Gemeindeverwaltung, im Instruktionsdienst und in der Durchführung der generellen Zivilschutzplanung.
Kombination mit anderen Aufgaben des Zivilschutzes möglich.

Kontaktnahme über Chiffre 1/112 an Redaktion «Zivilschutz», Schwarztorstrasse 56, 3007 Bern.